

Meine eigenen Erfahrungen bezüglich Inter-aktions-tipps:

Es steht im Aphasie-Ausweis, dass Aphasiker keine Denkverluste haben, aber ich möchte es ein bisschen ausführlicher erklären: Aphasikern kann man ihre Probleme nicht ansehen – keine sichtbaren Merkmale. Nur im Gespräch merkt man das Sprachproblem.

Viele Leute denken nicht an einen Schlaganfall mit einer erworbenen Sprachstörung, speziell in jüngeren Jahren. Verständlich!

Deswegen habe ich persönlich gute Erfahrungen gemacht, wenn ich gleich zu Anfang meine Sprachprobleme mitgeteilt habe. Dann wissen die Gesprächspartner warum ... und verhalten sich in der Regel sehr verständnisvoll.

Aber am Anfang meiner „Aphasiker-karriere“ konnte ich mich noch nicht ausdrücken, und ich weiß, dass man als „dumm“ (unhöflich, laut usw.) angeschaut wird, wenn man es nicht weiß.

Wenn eine Begleitperson bei mir dabei gewesen war/wäre es für mich zunächst einmal einfacher gewesen. Die Begleitperson hätte meine Lage beschreiben können, wenn es in der Situation gepasst hätte...

Aphasie bedeutet keinen Verlust des Denkvermögens, keinen Hörverlust, keine totale Wesensveränderung, ...

Aphasiker sind nicht unhöflich, wenn sie „falsch“ / ungewöhnlich grüßen, einfach duzen o.ä., sie können es nicht anders!

Reden !!! und Fragen oder Nachfragen!

Erzählen und erkennen warum usw.

Aufschreiben, speziell von Geldsummen – viele Aphasiker haben Schwierigkeiten, Zahlen akustisch/ auditorisch zu verstehen.

Es ist besser, ihnen dies schriftlich zu veranschaulichen.

Beide Seiten müssen zuallererst die veränderte Situation verkraften, und dann neue „Spielregeln“ ausprobieren.

Geht es doch für Aphasiker z.B. darum, ohne Sprache auskommen zu müssen, kein reguläres Arbeitsleben mehr haben zu können, Geduld zu haben für kleine Therapiefortschritte und täglich auftretende Frustrationen zu bewältigen - mit kleinerem Bekannten – und Freundeskreis als bisher.

Die Schwierigkeiten, abgesehen vom Sprechen, beim Lesen, Schreiben sowie bei der auditorischen / akustischen Erfassung von Zahlen stellen nur einige Beispiele davon dar.

Für die Angehörigen gilt es zuerst alle Aufgaben alleine zu tragen – sich bei allen Behördenwegen, medizinischen und therapeutischen Wegen auszukennen und entscheiden zu müssen, ev. finanzielle Sorgen zu tragen, während der eigene Alltag (Job, Kinder, usw.) weitergeht;

des weiteren Fristen für Reha oder Therapien zu organisieren, eventuelle Begleitungen zu stellen und zu versuchen, dabei den Aphasiker schrittweise wieder einzubinden,und dann auch noch Geduld zu haben,

Das ist keine leichte Situation!